

Der "Saskatchewan Courier"
ist die größte deutsche Zeitung der Prärie und
wird in allen deutschen Ansiedlungen gelesen.
Erscheinet jeden Mittwoch und kostet bei Voraus-
zahlung \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden
zu jeder Zeit angenommen. Man adressiere:
"East. Courier Publ. Co., Drawer 508, Me-
gina, Sask., oder spreche in der Office vor. Un-
zeigten-Namen werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewans.

3. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 31. August 1910.

No. 45.

Tour beendet.

Saskatchewan's große Ernte.

Premierminister Laurier hat seine große Tour durch den Westen nunmehr beendet. Zwei Monate lang hat der große Staatsmann unter Broding bereit. Er hat das Beleidige Weisenberge, die gewaltigen Steine der Hölleberge in Britisch Columbia, den süßen Ozean, die allenthalben erstickenden und aufblühenden Städte und Dörfer, ja die junge Hauptstadt Prince Albert am Ende des Grand Trunk, wo die Wellen des Pacific den Strand heben — über den neuen Weiten sich zum herrlichsten Teil des kanadischen Landes entwickeln, und freute sich über das alles. Am weitesten aber freute er sich wohl über die Liebe und Verbrennung, die der Bewohner des Westens ihm allenthalben entgegenbrachte. Ein Beweis, dass Saskatchewan das richtige Getreidereich und die Kornkammer des Westens ist. Nach Zusammenstellungen der Winnipeg Free Press, deren 12 Saatentnahmen bestätigen den ganzen Westen befreien und mehr als 6000 Millionen Bushel Gerste und 4 Millionen Bushel Raps ernten. Saskatchewan reichlich 28½ Millionen, Saskatchewan reichlich 65 Millionen und Alberta reichlich 7 Millionen Bushel. Weizen ernten. Manitoba wird 28 Millionen Bushel. Raps, reichlich eine halbe Million Bushel Gerste und 4 Millionen Bushel Raps ernten. Saskatchewans bezeugt heißt 63 Millionen Bushel. Raps, 4 Millionen Bushel Gerste und 3½ Millionen Bushel Raps. Die Zahlen für Alberta sind 17 Millionen Bushel Raps, 2 Millionen Bushel Gerste und nur 100,000 Bushel Raps.

Die Reden, die Sir Wilfrid hielten, güteten allenthalben. Sie waren nicht einheitlich parteipolitisch. Sie waren großzügig, weithinreichend, staatsmännisch. Er sprach von Canadas Entwicklung zu einer großen, starken Nation, von den politischen Erfolgen des letzten Jahrzehnts, von den Zeiten, die uns wiesen und den Mitteln und Wege, die uns zu immer größerer Entwicklung bringen werden. Und die Art und Weise, wie er zu dem Volke sprach und mit den Leuten umging, seine feine, edle und ionische Art, brachten ihn der Seele des aufrichtigen Volks des Westens näher und eroberten ihm tausende von Herzen. Allenthalben war die Begeisterung spontan, aufdringlich und ehrlich gemeint. Nichts Gemächtes und Einfaches.

Laurier wollte auch die Wünse, Gedanken und Röte des Westens kennen lernen. Auch das hat er erreicht. Namentlich die Farmer-Klausen, die er auf der Hauptlinie unserer Provinz-Regierung über ist, die Ernte Saskatchewans noch bedeutend größer. Danach wird sich die Gesamt-Ernte Saskatchewans auf fast 162 Millionen Bushel belaufen. Davon sind 68½ Millionen Bushel Weizen, 33½ Millionen Bushel Raps, 6 Millionen Bushel Gerste und 3½ Millionen Bushel Raps.

Dies Abhängen des Departements der Landwirtschaft wurde direkt vor Beginn der Ernte gemacht und basiert auf Berichten von 600 bis 700 Saatentnahmen. Wir geben hiermit einen detaillierten Bericht nach den 9 Saatentnahmen, in 16: der konsolidierte Teil unserer Provinz eingeteilt ist.

District No. 1 (von der Grenze Manitobas bis Range 19, westlich vom 2. Meridian und von der Western-Grenze bis Township 22. Umfassung die Kreise: Souris, Elbow, Little Bow, Cannington, Francis, South Dauphin und den südlichen Teil von North Dauphin, Bonanza, Lethbridge, Wadena, Canora, Belly).

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

282,000 9 2,538,000

Raps

116,000 21 2,436,000

Gerste

6,300 20,8 131,000

Raps

7,900 7,2 70,490

District No. 2 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,686,000 15,7 26,470,000

Raps

591,000 32,2 19,030,000

Gerste

79,500 25,3 2,011,400

Raps

123,320 10,3 1,270,200

District No. 3 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

110,000 17 1,870,000

Raps

86,000 33,7 2,898,000

Gerste

16,900 28 473,200

Raps

600 10 6,000

District No. 4 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

144,000 14,2 2,045,000

Raps

567,000 27,4 15,536,000

Gerste

7,800 22,2 173,200

Raps

1,500 9,6 14,100

District No. 5 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

574,000 14,0 2,014,000

Raps

1,500 9,6 14,100

District No. 6 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,500 9,6 14,100

District No. 7 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,500 9,6 14,100

District No. 8 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,500 9,6 14,100

District No. 9 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,500 9,6 14,100

District No. 10 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,500 9,6 14,100

District No. 11 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,500 9,6 14,100

District No. 12 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,500 9,6 14,100

District No. 13 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,500 9,6 14,100

District No. 14 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,500 9,6 14,100

District No. 15 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,500 9,6 14,100

District No. 16 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,500 9,6 14,100

District No. 17 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,500 9,6 14,100

District No. 18 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,500 9,6 14,100

District No. 19 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,500 9,6 14,100

District No. 20 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,500 9,6 14,100

District No. 21 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,500 9,6 14,100

District No. 22 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,500 9,6 14,100

District No. 23 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,500 9,6 14,100

District No. 24 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,500 9,6 14,100

District No. 25 (Westlich von District 1 bis Range 9, westlich vom 3. Meridian, nördlich bis Township 22. Umfassung die Kreise: West-Burnham;

Weizen

Ader Durchschn. Gei.-Ertr.

1,5

Die gelbe Rose.

Von Lazarus Mäkel.

(5. Fortsetzung.)

„Na, dann ist auch mich wie Gott will.“ Das kann ich auch sagen. Auf der Thäter Bühne bin ich einer wunderbaren Bühnentruppe begegnet. Ein wunderbar schönes, schwungvolles Bühnentümchen stand vor der Thüre des Theaters. Sie sprach mir an und rief mich herein. „Du“ wurde gleich ein Kettel gebraucht. Und ich habe mich mit ihnen unterhalten und vor ihrem Wein getrunken. Wohl habe ich gleich gespürt, daß der Wein einen bisschen Geschmack hatte. Aber die Küsse den Bühnentruppen waren hoch und ich habe vergessen, daß der Wein bitter ist.“

„Du läßt! Du läßt! Du läßt!“ rief das Mädchen. „Dieses Mädchen hast Du Dir jetzt ausgedacht.“

Der Gitlös aber lachte übertrieben. Lutin griff er mit der Linken an die Schläfe, und mit der Rechten Schnippschlagslangen, trillerte er „das Lied“ vor sich hin:

„Na, wie sollte denn das Leben ohne das Lied auskommen?“

Dann diese Geschichte war nicht erst jetzt in seinem Hirn entstanden, sondern damals in jener ersten Ausstellung Nacht, als das „Gelbe Röstelein“ ihm die Klaviere gespielt und ihm die heiße Stimme gefallen. Mit dem schmerzenden Kopfe hatte er dieses Mädchen ersonnen, um sein treuloses Herz zu retten.

Normal schlug der Richter mit der Faust auf den Tisch.

„Macht mir da keine Komödie vor!“ Darauf wurde der Gitlös wieder ernst und richtete sich würdevoll auf.

„Gefrenger Herr, ich spiele keine Komödie. Was ich gesagt habe, das ist wahr, ich schwörte es bei Gott dem Gerechten.“

Und er hob drei Finger zum Schwur.

„Nein, nein, Du schwörst nicht! Du darfst nicht schwören.“ schrie das Mädchen. „Du sollst Dein ewiges Seelenheil nicht verfehlern!“

„Hol Euch den Teufel! Ihr seid beide toll!“ urteilte der Richter. „Herr Vondor, nehmen Sie die Aussage des Burschen über das Bühnentümchen, die er des begangenen Verbrechens beschuldigt zu Protokoll. Die Polizei soll sie führen. Das ist ihre Sache. Und Ihr könnet gern! Wenn's nötig sein wird, wer' ich Euch rufen lassen.“

Damit war das Mädchen auf freien Fuß gelegt. Eine kleine richtliche Strafpraktik gehörte ihr. Die erhielt sie auch.

Der Richter mußte nochbleiben, um sich seine zu Protokoll gebrachte Aussage weiter zu lassen und sie zu unterschreiben.

Klara wartete draußen auf ihn. Ein Kloß stand gesattelt auf dem Hause.

Der Gitlös aber ging erst zu dem Doctor hinein, um von seiner freien Weise zu danken.

Der Doctor war als örtlicher Haupt bei dem Richter anwesend gewesen; er hatte alles gehört.

„Na, Sandoor,“ unterbrach er endlich die Domäne des Burschen; „ich hab' im Theater schon viele tüchtige Schauspieler gesehen; aber keiner von ihnen hat den Betrachter so gut gespielt, wie Du.“

„Hab' ich nicht recht gehabt?“ fragte Sandoor erschrocken.

„Du bist ein braver Junge! Du sollst ganz recht gehabt. Aber jetzt gib' dem Mädchen auch ein gutes Wort, wenn du mit ihr zusammenkommst. Die Dame hat nicht gewußt, daß sie etwas Unrechtes thut.“

„Ich würde ihr nicht. Gott segne den Herrn Doctor für seine große Güte!“

Als er auf den Korridor hinaustrat, verstellte ihm Klara den Weg und ergriff seine Hand.

„Sandoor! Was hast Du gekchen! Du hast Deine Seele für ewig verdammt. Du hast falsch gehandelt.“

„Hast du mich nicht mehr als deinen Heimweh obgemeldet. Sandoor, was tun? Das geht in!“

„Das ist meine Sache. So viel kann ich Dir sagen, daß ich von heute an einen von uns zweiten verabscheue, der keine Brücke zwischen uns zwei macht.“

„Klara aber blieb ihm nach, unterwand, bis sie die Thüren ihre großen Augen verbündeten, dann kam sie den zur Erde gefallenen abgerissenen Knopf auf und stellte ihn in den Busen.“

Die Gelbe Rose schwieg und zügelte sich.

„Während lange mit grohem Geräusch die schön erwähnte junge Frau Vondor an, voran sie, hinter ihr der Schauspieler, dann der Schauspieler mit dem großen Knopf.“

Die ungarnische Sprecherin ist wirklich sehr hübsch, wenn sie eine Erscheinung, wie Frau Vondor ist, „junge Frau“ nennt.

„Na, Frau Vondor wird und gleich sagen, was mit dem Wirtshäuschen eingetreten. Die Lebzelt, der Herrschaft und der Sohn waren alle zugleich gefragt. Und das Wasser stand so hoch, daß die Wellen schon die Brückenbögen umspülten. Das Kind war auf's Treppenhaus gestellt und auf einem Klagenkamm untergekommen.“

Die Sprecherin war auf's Treppenhaus gestellt und auf einem Klagenkamm untergekommen.“

„Die schlanke, traurig hinrollende Bluse trieb entwurzelt Baumblätter und Wassertropfen zuwirbeln, die den Gitlös vergiftet.“

„Gewiß werd' ich's auch sagen, Kinder, laßt mich nur ein wenig ausschlafen.“ Und sie setzte sich auf die große Leube, denn Sessel und Banken waren unter ihrer Wucht in Stücke gebrochen.

„Die schöne Klara eingesperrt worden, oder ist sie durchgegangen?“

„Na, Gott, mein Herz! Sie hat schon vor Gericht gestanden. Zum Ende haben die Karren unter freiem Himmel im Schlammboden, während die Tugend, die sie bewußtlos gemacht hat,

schüttete in dem einzigen Gastzimmer des Kurzgasthauses zusammen.“

Luzia Herlo machte sich auf den Weg, um heu für sein Bett zu kaufen, einen ganzen Schatz.

„Na, hier können wir drei Tage Monaten fei haben.“

Zum Glück war unter den Marktseatern auch eine Garçonne, die einen tüchtigen eisernen Ketzel und einen großen Vorhals frisches Schweinefleisch mitgebracht hatte. Die Schlüssel gleichen ihr Ketzel auf und improvisierte unter einem aus Kulturstoffen zusammengesetzten Zelt eine Tortur.“

„Hölle brauchte sie nicht zu kaufen, das schwammte die Zelt mit sich. Wein war bei dem Kurzgast zu haben; wohl ein saurer Kräuter, aber gut genug, wenn man keinen besseren hat.“

„Leider trug der Ungar, wie er auf dem Weg machte, immer den Schal und das Provinzialtuch mit sich.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis. Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis. Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Sie in die Arrestzelle; übermorgen wird sie hingerichtet. Heute kommt der Schafzüchter aus Szegedin ein; im Weihen Noch hat man ihm ein Zimmer genommen, denn im Schwarzen Tier“ hat der Wirth ihm sein Quartier geben wollen. Das ist so wahr, wie daß ich da sitz.“ Ich weiß vom Haussnicht, der taucht bei mir auf und wird.“

„Gib' mir Unterschriften. So ein Hergelaufener. Will mir alle Sügen strafen,“ fuhr die ganze Gesellschaft ein.“

„Na, hier können wir drei Tage Monaten fei haben.“

Zum Glück war unter den Marktseatern auch eine Garçonne, die einen tüchtigen eisernen Ketzel und einen großen Vorhals frisches Schweinefleisch mitgebracht hatte. Die Schlüssel gleichen ihr Ketzel auf und improvisierte unter einem aus Kulturstoffen zusammengesetzten Zelt eine Tortur.“

„Hölle brauchte sie nicht zu kaufen, das schwammte die Zelt mit sich. Wein war bei dem Kurzgast zu haben; wohl ein saurer Kräuter, aber gut genug, wenn man keinen besseren hat.“

„Leider trug der Ungar, wie er auf dem Weg machte, immer den Schal und das Provinzialtuch mit sich.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

„So verzog die Zeit damit, daß man Befehlsnoten schrieb.“

Der Debrecziner Schuhmacher und der Gedenkmeister aus Balmasujváros. Und schon als Bekannter, der Knopfverkäufer ist jedermanns Gedächtnis.“

Farm und Haus.

Arbeit der landwirtschaftlichen Hochschule.

Das Arbeits-Programm der landwirtschaftlichen College Saskatchewan ist ein reichhaltiges für die nächsten sechs Monate. Das College wird Ende 1911 den Studien geöffnet werden und wird der Besuch von Anfang an wohl ein recht großer sein. Die letzten Monate dieses Jahres oder wie die Anfangsmonate des Jahres 1911 werden dazu verwendet werden, eine energetische Erziehungskampagne in allen Teilen der Provinz durchzuführen. Sämtliche Ausstellungen, kurze oder zweitägige Kurse und eine größere und bessere Provinziale Sämtliche Ausstellung werden gehalten werden. Man erwartet, daß die Aufsicht der landwirtschaftlichen Hochschule während des kommenden Winters alle Städte der Provinz, von kleinen Einladungen vorliegen, beladen wird. Eine ein- und zweitägige kurze Kurse werden aus Ansprüchen und Vorführungen bestehen. Es werden Karten und Bilder benötigt werden zum Zeigen wissenschaftlicher Beispiele, zum Illustrieren der Ansprüche und Vorträge. Auf den Sämtlichen Ausstellungen und einigen Versammlungen werden Getreide-Beratungen stattfinden, um die Qualität in Betriebe zu demonstrieren. Farmer-Klubs werden organisiert werden, wie auch, wo genug Interesse vorhanden ist, Frauen-Klubs.

Die Absicht ist die, daß die Farmer- und Frauen-Klubs örtliche Zentrale werden sollen zum Studium der Landwirtschaft und allerlei Fragen, die das ländliche Leben berühren. Mitglieder dieser Klubs erhalten gratis Material geliefert, das ihnen jüngst freien Unterricht gibt über viele landwirtschaftliche Fragen und Themen.

Der Kalender der Universität gibt mit deutlichen Worten eine Art Plan der beabsichtigten Arbeit an. Es heißt dort:

Das College will durch das Department der Verbreitung landwirtschaftlicher Kenntnisse nützliche, praktische Information annehmen, in einfacher, leicht verständlicher Formung die Resultate von Untersuchungen des Bodens, der Saaten, des Viehs, Geflügels, der Milchwirtschaft, der Gartenkultur u. s. w. zusammenstellen; in der Form von Vorträgen diese Erfahrungen und Resultate verbreiten durch solche Organisationen, wie landwirtschaftliche Gesellschaften, Farmer- und Frauen-Klubs, Getreidebauern-Vereinigungen, Viehzüchter-Vereinigungen, Handelskammern und Schulen. Das College wird durch gut informierte Sprecher, durch illustrierte Vorträge und durch Bilder-karten verhelfen, praktische und wertvolle Informationen bis in die entferntesten Teile der Provinz zu tragen und so die Bewohner dieser Distrikte in enge Beziehung bringen zu der Arbeit der Universität.

Es sind bereits viele Einladungen an das Department zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse ergangen und weitere laufen noch ein. Wenn mehr Verhandlungen verlangt werden, als gehabt werden können, so werden die letzten auf das nächste Jahr verschoben.

Informationen über die landwirtschaftliche Hochschule (College of Agriculture) kann man vom Defacto Herrn Rutherford erlangen. Herr A. H. Holden wird das Department zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse und wird er gerne jede gewünschte Information hierüber erteilen. Bis zum 1. September ist die Adress der beiden Herren Regina, Sask., nach dem 1. September Saskatoon, Sask.

Bekämpfung der Unkräuter.

Die Unkrautfrage ist eine stechende im landwirtschaftlichen Betrieb und vielfach wird sie auch dahinlautend gestellt, wobei denn eigentlich die Maßen von Unkräutern immerwährend kommen.

Make Them Sound



Gin läuftes Bierd ist ein Verlust. Spätzle, Leberde, Gießwolle. Seine herren sich nicht vor sieb. Sie können alle diese Unannehmlichkeiten verhindern, wenn denn eigentlich die Maßen von Unkräutern immerwährend kommen durch

Rendall's Spat-Kur

chenso wie es laufende gemacht haben und es noch heute tun. In den 40 Jahren, seitdem dieses weltberühmte Mittel erschienen, hat es über 100 Millionen von Dollars gebracht. Mounds, P. O. Old, Alta.

Sie habe Randall's Spat-Kur angewendet seit vielen Jahren mit großem Erfolg, und ich denke, es erzielt in seinem Stalle ein besonderes Mittel für Schlagwunden, Verätzungen, Rutschwunden, genug jegliche Art Leberde und Spat.

Aribus Fletcher.

Man kann nie wissen, wenn man es braucht. Kauft eine Flasche jetzt zum Preise von \$1, 6 Pfund für \$5.

Unter Buch über, Verbeschreibung gratis bei jedem Druggisten, oder wenden Sie sich an

Dr. B. J. Kendall Co., Eadsburg Falls, St.

tend kommen, — Gewöhnlich sucht man diese Frage damit zu beantworten, daß der Samen im Boden liegt und zu gelegener Zeit zum Keimen gezwungen. Aber wie und auf welche Weise gelangt der Unkrautspflanze in das Ackerland? In diesem Punkte steht der Landwirt sehr häufig zur Verantwortung seiner Felder selbst viel dar und zwar in der verschiedensten Weise.

Einfach finden sich auf jeder Sitzung Blätter und Blüten, denen in Bezug auf Unkraut nicht die nötige Beachtung geschenkt wird, als daß Begränder, Gewürzänder, Zimtänder, Salic, Gräben, Sumpfkämpe u. s. w. und vielleicht auch die Viehwiesen. Solche Blätter sind die echten Vorsträucher für jegliches Unkraut. Diese Blätter noch vollkommen erkennbar sind, während alle kleinsten Teile eine große Vorsträucher zeigen, enthalten eingepackt große Mengen brennender Stoffe. Solche Unkraute giebt dann im erhöhten Zustande den Sauerstoff so energisch an, daß sie in's Glommen kommt und schließlich bei der genügenden Lufzutritt ausflammt und verbrennt.

Dies ist in Kürze der Vorgang, wenn es zu einer Selbstzündung des Heus kommt. Benignen trocken eingetrocknetes Heu ist tiefer Gefahr nicht ausgesetzt und Salz soll die Giengenheit haben, dem Prozeß etwas entgegen zu arbeiten. Wer deshalb in die Höhe kommen sollte, etwas nicht ganz todesfeindliches Heu bezüglich seines trockenen Zustandes einzubringen zu müssen, sollte wenigstens nicht veräumen, es etwas zu salzen, mit ungefähr zwei Gallonen Salz auf die Tonne, beim Abladen gut verteilt davonzugehen; dies wird auch sonst dem Verderben etwas vorbeugen. Es ist aber immer besser, möglichst danach zu streben, das Heu in richtig trockenem Zustand einzubringen. Mit dem gefalzenen Heu wird das Vieh gewohnt, mehr Salz aufzunehmen als es ein Bedürfnis dafür hat, und dies kann ihm nicht gut tun.

Zum Reinigen der Möbel dienen folgen Vorschriften: Möbel aus Eichenholz würde man mit laubarmem Bier ab und trocken mit einem wollenen Lappen abtrocknen. Die Politur, bis sie glänzend erscheint. Möbel aus Mahagoni, Kirschlorbeer, Birken- oder Ahornholz reinigt man mit einem Gemisch aus halb Bier und halb Wasser und im kalten Zustande. Die mittels eines leinenen Lappens gereinigte Möbel poliere dann mit einem feinen Lappen nach. Um den Möbeln einen sehr schönen Glanz zu verleihen, reibe man sie mit einem Stück wollenen Zeng, auf welches man etwas gelbe Balsam aufgetragen hat, tüchtig ein und poliere mit einem feinen Tuch nach.

Wie schaut man nun gegen diese Art Verunreinigung der Felder?

Das Stroh soll nur gut ausgekettelt zur Verfärbung gelangen oder als Einstreu benutzt werden und die Spreu nur in ausgewähltem Zustand.

Der Rückstand mit den Unkräutern darf aber dann nicht etwa auf den Dörngäben gebracht, sondern muss für sich komponiert werden, bis die Samen entweder aufgegangen oder ihre Keimkraft verloren haben und vertrocknet sind. Den ganzen letzten Dreißig, Scheuen- und Speicher-Abfall von der Getreidereinigung soll man stets auf einen Komposthaufen bringen und nie auf die Dingerhäfte. Allerdings wird es dann notig, die Häufen öfter umzuwerben und ironisch ziemlich lange liegen zu lassen, ehe er zu Düngezwecken benutzt wird, um sicher zu sein, daß auch sämtliche Unkräutspflanzen darin verdorben sind. Außerdem ist es gut, den Dingerhäften herumzuharken und viele Samen versprengen und ausstreuen.

Auf jeden Fall bringt es mancher, ohne daß er viel darüber nachdenkt, eine Menge Unkräuter aller Art immer wieder selbst in seine Felder. Man kann sehr viel zur Verminderung des Unkrauts tun — wenn man in überlegter und rechter Weise dabei vorgeht. Hierbei gehört auch die Benutzung möglichst unkräutfreien Saatgutes, die absolute Reinhalterung der Saatfrüchte und Unkraut, die Einschaltung von Kleegras und sonstigen Dörngäben in die Fruchtfolge und namentlich auch das Zurütteln der Getreideschöppen sofort nach Abreinigung durch flache Blätter oder mit Schneebesen, um die ausgespaltenen Unkräutspflanzen zur Keimung zu bringen und durch nachfolgendes wiederholtes Eagen zu vernichten. Die Arbeit ist ein sehr wichtiges und erfolgreiches Kampfmittel gegen alle Sorten von Unkräutern.

Senden Sie daher freundlich Ihren Namen und Adresse an den Herausgeber und schreiben Sie die Adresse aus oder erwähnen Sie die Ziffern im Sämtlichen Courier.

Das Buch wird Ihnen dann sofort frei und vereinigt vor Post gäntzt.

Dr. G. H. Böker, 564 Woodward Ave., Detroit, Mich.

Was Männer wissen müssen

ist in einfachen, klaren und ehrlichen Worten, sowie in ausführlicher Weise in einem Buch beschrieben.

Der Herausgeber, Herr Doctor Gustav Böker, möchte Ihnen Vorfahren mitteilen, daß für kurze Zeit das erwähnte Werk kostenfrei abgegeben wird. Es ist jetzt bekannt, daß Dr. Böker in seinem erwähnten Specialität-Meister und von seinen Kollegen als höchst ehrlicher Kenner angesehen wird.

Wohl kein anderer Arzt genießt solch unbegrenzte Anerkennung unter den Zeitgenossen des Landes. Nach mir mit Recht.

Wer diesen die etablierte Wahrheit über seine Vorfahren kennt, wird keinen Zweifel mehr haben, daß auch sämtliche Unkräutspflanzen darin verdorben sind.

Außerdem ist es gut, den Dingerhäften herumzuharken und viele Samen versprengen und ausstreuen.

Auf jeden Fall bringt es mancher, ohne daß er viel darüber nachdenkt, eine Menge Unkräuter aller Art immer wieder selbst in seine Felder. Man kann sehr viel zur Verminderung des Unkrauts tun — wenn man in überlegter und rechter Weise dabei vorgeht.

Hierbei gehört auch die Benutzung möglichst unkräutfreien Saatgutes, die absolute Reinhalterung der Saatfrüchte und Unkraut, die Einschaltung von Kleegras und sonstigen Dörngäben in die Fruchtfolge und namentlich auch das Zurütteln der Getreideschöppen sofort nach Abreinigung durch flache Blätter oder mit Schneebesen, um die ausgespaltenen Unkräutspflanzen zur Keimung zu bringen und durch nachfolgendes wiederholtes Eagen zu vernichten. Die Arbeit ist ein sehr wichtiges und erfolgreiches Kampfmittel gegen alle Sorten von Unkräutern.

Senden Sie daher freundlich Ihren Namen und Adresse an den Herausgeber und schreiben Sie die Adresse aus oder erwähnen Sie die Ziffern im Sämtlichen Courier.

The Winnipeg und Farmer Store

General Merchants Kleider, Herrenmantel, Schuhe, Stiefel, Groceries, Schwere, Mehl und Futterstoffe.

1509 Ave. W., St. John u. Hollis.

A. S. Gimpel, Schuh-, Regina.

Niedrige Preise. Gute Bedienung. Großflächige Ware.

Höchste Preise für Farmprodukte gezahlt. Phone 912.

Achtung, Farmer! Günstige Gelegenheit für strebende Farmer!

160 Acre kultiviertes ebenes Land. Schwerer, schwarzer Boden, gut gesenkt, drei Dörte, Stall für Kühe, Stall für 12 Pferde. Neues, zwei Familienhaus, gutes Wasch- und im Hause. Alles neu gebaut. 160 Acre Brachland, fertig zum Einläden. Verkaufspreis \$17 per Acre. \$800 bar. Der Rest zu 6 Prozent auf einige Zeit. Schreibt heute.

Rudolph P. Brauss, Maple Creek, P. O. Box 476.

Dieses Land liegt in bester Weizengegend und kann man sich ringen an kaufen.

Kaufantrag der Selbstzündung von Hen.

Wenn Hen in nicht völlig trockenen Zustand eingebaut wird und natürlich wenn es eins Wasserfeucht ist, aber auch nur noch zu festgrau, so sind die Zellen des Grases noch nicht ganz abgetötet, sie leben teilweise noch fort und vollziehen unter erheblicher Wärmeentwicklung einen gewissen Atmungsverlust. Ingleich beginnt in dem dienten gelagerten Gras eine, wie es scheint, in erster Linie durch den jungenen Heubazillus

hervorgerufene Säuerung, die die Temperatur bis auf 140 Grad F. und darüber zu steigen vermag.

Diese Säuerung geht unter intensiver Sauerstoffaufnahme und Abkömmlingabgabe vor sich. Die Temperatur kann aber über 160 Grad steigen, das heißt über die Grenze, innerhalb welcher die Krautreger lebendig sind. Dann erfolgt die weitere Temperaturerhöhung auf rein chemischen Wege, durch fortwährende Sauerstoffaufnahme. Schließlich kommt es in Jägers des Lagers zu einer Art von Verfolgung des Heus. Dies führt zu Wässern, in welchen die Struktur der verschiedenen Grasblättern, der Blüten und Blätter noch vollkommen erkennbar sind, während alle kleinsten Teile eine große Vorsträucher zeigen, enthalten eingepackt große Mengen brennender Stoffe.

Die Säuerung geht unter intensiver Sauerstoffaufnahme und Abkömmlingabgabe vor sich. Die Temperatur kann aber über 160 Grad steigen, das heißt über die Grenze, innerhalb welcher die Krautreger lebendig sind. Dann erfolgt die weitere Temperaturerhöhung auf rein chemischen Wege, durch fortwährende Sauerstoffaufnahme. Schließlich kommt es in Jägers des Lagers zu einer Art von Verfolgung des Heus. Dies führt zu Wässern, in welchen die Struktur der verschiedenen Grasblättern, der Blüten und Blätter noch vollkommen erkennbar sind, während alle kleinsten Teile eine große Vorsträucher zeigen, enthalten eingepackt großen Mengen brennender Stoffe.

Diese Säuerung geht unter intensiver Sauerstoffaufnahme und Abkömmlingabgabe vor sich. Die Temperatur kann aber über 160 Grad steigen, das heißt über die Grenze, innerhalb welcher die Krautreger lebendig sind. Dann erfolgt die weitere Temperaturerhöhung auf rein chemischen Wege, durch fortwährende Sauerstoffaufnahme. Schließlich kommt es in Jägers des Lagers zu einer Art von Verfolgung des Heus. Dies führt zu Wässern, in welchen die Struktur der verschiedenen Grasblättern, der Blüten und Blätter noch vollkommen erkennbar sind, während alle kleinsten Teile eine große Vorsträucher zeigen, enthalten eingepackt großen Mengen brennender Stoffe.

Diese Säuerung geht unter intensiver Sauerstoffaufnahme und Abkömmlingabgabe vor sich. Die Temperatur kann aber über 160 Grad steigen, das heißt über die Grenze, innerhalb welcher die Krautreger lebendig sind. Dann erfolgt die weitere Temperaturerhöhung auf rein chemischen Wege, durch fortwährende Sauerstoffaufnahme. Schließlich kommt es in Jägers des Lagers zu einer Art von Verfolgung des Heus. Dies führt zu Wässern, in welchen die Struktur der verschiedenen Grasblättern, der Blüten und Blätter noch vollkommen erkennbar sind, während alle kleinsten Teile eine große Vorsträucher zeigen, enthalten eingepackt großen Mengen brennender Stoffe.

Diese Säuerung geht unter intensiver Sauerstoffaufnahme und Abkömmlingabgabe vor sich. Die Temperatur kann aber über 160 Grad steigen, das heißt über die Grenze, innerhalb welcher die Krautreger lebendig sind. Dann erfolgt die weitere Temperaturerhöhung auf rein chemischen Wege, durch fortwährende Sauerstoffaufnahme. Schließlich kommt es in Jägers des Lagers zu einer Art von Verfolgung des Heus. Dies führt zu Wässern, in welchen die Struktur der verschiedenen Grasblättern, der Blüten und Blätter noch vollkommen erkennbar sind, während alle kleinsten Teile eine große Vorsträucher zeigen, enthalten eingepackt großen Mengen brennender Stoffe.

Diese Säuerung geht unter intensiver Sauerstoffaufnahme und Abkömmlingabgabe vor sich. Die Temperatur kann aber über 160 Grad steigen, das heißt über die Grenze, innerhalb welcher die Krautreger lebendig sind. Dann erfolgt die weitere Temperaturerhöhung auf rein chemischen Wege, durch fortwährende Sauerstoffaufnahme. Schließlich kommt es in Jägers des Lagers zu einer Art von Verfolgung des Heus. Dies führt zu Wässern, in welchen die Struktur der verschiedenen Grasblättern, der Blüten und Blätter noch vollkommen erkennbar sind, während alle kleinsten Teile eine große Vorsträucher zeigen, enthalten eingepackt großen Mengen brennender Stoffe.

Diese Säuerung geht unter intensiver Sauerstoffaufnahme und Abkömmlingabgabe vor sich. Die Temperatur kann aber über 160 Grad steigen, das heißt über die Grenze, innerhalb welcher die Krautreger lebendig sind. Dann erfolgt die weitere Temperaturerhöhung auf rein chemischen Wege, durch fortwährende Sauerstoffaufnahme. Schließlich kommt es in Jägers des Lagers zu einer Art von Verfolgung des Heus. Dies führt zu Wässern, in welchen die Struktur der verschiedenen Grasblättern, der Blüten und Blätter noch vollkommen erkennbar sind, während alle kleinsten Teile eine große Vorsträucher zeigen, enthalten eingepackt großen Mengen brennender Stoffe.

Diese Säuerung geht unter intensiver Sauerstoffaufnahme und Abkömmlingabgabe vor sich. Die Temperatur kann aber über 160 Grad steigen, das heißt über die Grenze, innerhalb welcher die Krautreger lebendig sind. Dann erfolgt die weitere Temperaturerhöhung auf rein chemischen Wege, durch fortwährende Sauerstoffaufnahme. Schließlich kommt es in Jägers des Lagers zu einer Art von Verfolgung des Heus. Dies führt zu Wässern, in welchen die Struktur der verschiedenen Grasblättern, der Blüten und Blätter noch vollkommen erkennbar sind, während alle kleinsten Teile eine große Vorsträucher zeigen, enthalten eingepackt großen Mengen brennender Stoffe.

Diese Säuerung geht unter intensiver Sauerstoffaufnahme und Abkömmlingabgabe vor sich. Die Temperatur kann aber über 160 Grad steigen, das heißt über die Grenze, innerhalb welcher die Krautreger lebendig sind. Dann erfolgt die weitere Temperaturerhöhung auf rein chemischen Wege, durch fortwährende Sauerstoffaufnahme. Schließlich kommt es in Jägers des Lagers zu einer Art von Verfolgung des Heus. Dies führt zu Wässern, in welchen die Struktur der verschiedenen Grasblättern, der Blüten und Blätter noch vollkommen erkennbar sind, während alle kleinsten Teile eine große Vorsträucher zeigen, enthalten eingepackt großen Mengen brennender Stoffe.

Diese Säuerung geht unter intensiver Sauerstoffaufnahme und Abkömmlingabgabe vor sich. Die Temperatur kann aber über 160 Grad steigen, das heißt über die Grenze, innerhalb welcher die Krautreger lebendig sind. Dann erfolgt die weitere Temperaturerhöhung auf rein chemischen Wege, durch fortwährende Sauerstoffaufnahme. Schließlich kommt es in Jägers des Lagers zu einer Art von Verfolgung des Heus. Dies führt zu Wässern, in welchen die Struktur der verschiedenen Grasblättern, der Blüten und Blätter noch vollkommen erkennbar sind, während alle kleinsten Teile eine große Vorsträucher zeigen, enthalten eingepackt großen Mengen brennender Stoffe.

Diese Säuerung geht unter intensiver Sauerstoffaufnahme und Abkömmlingabgabe vor sich. Die Temperatur kann aber über 160 Grad steigen, das heißt über die Grenze, innerhalb welcher die Krautreger lebendig sind. Dann erfolgt die weitere Temperaturerhöhung auf rein chemischen Wege, durch fortwährende Sauerstoffaufnahme. Schließlich kommt es in Jägers des Lagers zu einer Art von Verfolgung des Heus. Dies führt zu Wässern, in welchen die Struktur der verschiedenen Grasblättern, der Blüten und Blätter noch vollkommen erkennbar sind, während alle kleinsten Teile eine große Vorsträucher zeigen, enthalten eingepackt großen Mengen brennender Stoffe.

Diese Säuerung geht unter intensiver Sauerstoffaufnahme und Abkömmlingabgabe vor sich. Die Temperatur kann aber über 160 Grad steigen, das heißt über die Grenze, innerhalb welcher die Krautreger lebendig sind. Dann erfolgt die weitere Temperaturerhöhung auf rein chemischen Wege, durch fortwährende Sauerstoffaufnahme. Schließlich kommt es in Jägers des Lagers zu einer Art von Verfolgung des Heus. Dies führt zu Wässern, in welchen die Struktur der verschiedenen Grasblättern, der Blüten und Blätter noch vollkommen erkennbar sind, während alle kleinsten Teile eine große Vorsträucher zeigen, enthalten eingepackt großen Mengen brennender St

"Weiße Nächte".

Von H. D. v. Schmid.
Die weiße, nordische Frühlingsnacht —
sie hat sie durchwacht, ich habe sie
durchwacht.
Der magische Schmuck wie junger Tag
liebt dahin mit heissem Stromes Flühen,
in seinem Lichte die Wiesen ruhen...
Das Fenster auf! Und in mein Zimmer
strahlt der weiße, beseelende Himmel
mit dem Sternen.
Meine Seele erhebt sich in Erinnerung.
Die weiße Nacht, die manche mich jung
machte, sah über thätsige Wiesen mich
scheinen.
Nungs fröhliche Pfeile füllten sich breit.
Der Wald steht wunderschön, es murmelte
der Quell.
Der Blumen noch fern, und die Welt
schien so hell.
Und das ganze Leben vollonne und
lust.
Frühlingblumen schmückt' ich die
Brust.
Leipflüst in weicher, glädelicher Nacht —
ich hab' sie durchwacht, ich hab' sie
durchwacht...
Das Fenster zur Sonne strahlt weit es
falt.
Das Leben vertraut — — bin müde
und alt.
Die Blumen verwelkt, und zerstreut das
Licht.
Um weißer Nacht, wie so dunkel die
Welt wie jünger, vermögender Tag.
Die weiße, die nordische Frühlingsnacht.
Ich hab' sie durchwacht, ich hab' sie
durchwacht...

**Pas merkwürdige Testa-
ment.**

Erzählung von A. Baumgart.

Walter Holle hatte stets bestimmt darauf gerechnet, daß er einst seinen reichen Großvater herbeiholen würde, denn er war sein einziger Verwandter. Er hatte ihn besucht, so oft er konnte, und war immer lebend und nett zu dem alten Mann gewesen. Außer ihm wäre als Erbe nur noch ein Bettler vierten Grades in Betracht gekommen, aber dieser hatte sich nie um den alten Herrn gekümmert.

Freilich, liebenswürdig war der Großvater nicht zu Walter. Er hörte ihn oft aus, weil er ein paarmal durchs Examen gefallen war. Schließlich hatte er es ja auch nicht so sehr nötig, denn, wenn man einen reichen Großvater zu beobachten hat — —

Der alte Herr Holle zählte 80 Jahre, als er aus Australien zurückkam, und obgleich er noch völle drei Jahre lebte, verließ er doch nie seine Wohnung, da ihn die Sicht ans Haus stellte. Von der Reise hatte er nichts weiter mitgemacht als einen Koffer und einen wundervoll geschnitzten kleinen Schreibtisch, der mit Perlmutt und Mosaiksteinen verkleidet war. Das Möbel befahl eine Unmenge kleiner Fächer und winziger Schubladen und der alte Herr äußerte mehr als einmal, er würde es nie verkaufen und wenn man ihm sein Gewicht in Gold gestähle.

In der letzten Zeit nun hatte der alte Herr seinen Enkel oft beschuldigt, er warte ja nur auf seinen Tod, um ihn zu beobachten. Ferner lachte er aus über seiner Ehrlichkeit und meinte, er würde viel mehr Respekt vor ihm haben, wenn er ein geriebener Gauner wäre und durch Schläueheit beweise, daß er im Leben noch mal etwas erleben werde. Leiderhaft war der Großvater vor einer abscheulichen Missigkeit und Boshaftigkeit. Aber Walter ertrug das alles mit der größten Geduld, denn er hoffte eben durch das reiche Erbe für all das Böse, das er sich erdulden mußte, belohnt zu werden.

Als der Großvater nun gestorben war und sein Testament eröffnet wurde, zeigte es sich, daß der alte Herr in seinem Testament, sehr großen Vermögen seines Testamentsvollstreckers antraut hatte, mit dem Bestimmung, einem Enkel Walter das Einkommen aus demselben auszuzeichnen, so lange dieser seinen Schreibtisch in "gänzlich übertriebenem Zustande" hielt. Der eine oder andere dieser Vermögensverwalter mögte jede Woche einmal ausholen, so daß alle Möbel unangetastet sei. Wenn sich auch nur die leiseste Spur zeigte, daß daran herumgearbeitet worden sei, dann ging das gesamte Vermögen des Großvaters auf den Vetter vierten Grades über — — in flußreiche Schreibtische. Diese Bestimmung war so exzentrisch und unvernünftig, daß Walter das Testament anzufechten beschloß. Auf Anrathen eines alten Freundes aber unterließ er das, weil es völlig aussichtslos war.

Am Tage nach der Beerdigung seines Großvaters ließ Walter Holle den vererbten Schreibtisch in seine Wohnung schaffen. Er verbarg sich unendlich lange den Kopf darüber, während der alte Herr so viel auf diesen Möbel hielte. Und das Grübeln wurde bei ihm zu einer sorgen. Sicherlich stand sich in dem Schreibtisch irgend ein geheimes Fach, in welches sich unbärbare kostbarkeiten befanden. Der Großvater war nicht nur in Australien gewesen und hatte dort im Dienste eines eingeborenen Prinzen gehandelt, in Indien gab es Diamanten, Rubine und andere kostbare Edelsteine! Wie nun, wenn solche in dem alten Kasten verborgen lagen? Was für ein Leben der Großvater in Indien und Australien geführt, das hätte nie jemand so recht erfassen. Eine wirkliche Jungeung zu seinem Enkel hatte der alte Großvater nie gewollt, wie er überhaupt zu niemand eine Jungeung gefüllt hatte. Und wahrscheinlich hatte der Kaufmann sich diese Testamentsaufsicht ausgeschlagn, um seinen Enkel nicht zu prügeln. Er batte ihn durch entsprechende Paragraphen gewarnt, das Kasten unterdrückt zu lassen, sonst verlor er eben jedes Anrecht auf Erbe und verlor keinen Pfennig.

mehr aus des Großvaters Vermögen zu sehen. Zwölftausend Mark jährliches Einkommen — das war Walter gesichert, aber in dem alten Kasten möglicherweise Edelsteine, die einen Wert von Millionen repräsentieren! Es war wirklich abschreckend, was der Großvater da angestellte! Und als Walter sich so in den Gedanken hineingeholt hatte, daß es eine Sünde und eine Schande von dem alten Mann sei, ein solches Testament zu machen, anfing ihm seine Neidkunst klipp und klar zu hinterlaufen, da verhinderte er den Großvater, wie man nur jemand verwünschen kann.

Und nun bohrte sich die fixe Idee, daß Millionenwerttheit in dem Kasten versteckt lagen, immer fest in Walters Kopf hin. Er nahm Messungen an dem Kasten vor, um von außen festzustellen, ob sich Höhe und Breite und Tiefe des Möbels auch genau mit dem inneren Raum deckten. Von früh bis Abends stellte er mathematische Berechnungen an und suchte und suchte — nach einer geheimen Feder oder nach irgendeiner Spur, die ihn auf ein geheimes Fach führen sollte. Aber so sehr er sich bemühte, er fand nichts. Es kam nichts dabei heraus, als daß ihm der Kopf von den vielen Berechnungen und Messungen ganz mitwirkte und er jedesmal, wenn er das Ergebnis seiner Berechnungen zusammenfaßte, ein anderes Resultat erzielte.

So vergingen einige Wochen, während welcher Zeit er von früh bis spät Abends nichts weiter tat, als messen und berechnen —

So war ungefähr ein Jahr vergangen, während welcher Zeit sich in Walters Hirn ganz fest die Überzeugung eingegraben hatte, daß sein Großvater ein teuflischer, grausamer, boshafter Mensch war, der es nur darauf abgesehen hatte, seinen Enkel durch wahnwitzige Neugier dazu zu treiben, das Kasten zu demolieren — oder ihn zum Wahnsinn zu treiben. Aber so verzweifelt und so unzurechnungsfähig vor Wuth der junge Mann auch manchmal war, es fiel ihm doch nicht ein, dem Kasten einen sichtbaren Schaden zu thun, denn die "Spione" — wie er die Vermögensverwalter des Großvaters nannte — hätten ihre Pflicht nur zu pünktlich.

Als er aber eines Tages wieder in sein gräßliches Grübeln versunken war, kam ihm plötzlich eine Idee.

Röntgenstrahlen!!!

Ha, diese großartige Erfindung würde ihn zum Ziele führen! Röntgenstrahlen sollten ihm verraten, wo das Geheimnis stecke und was darin verborgen war.

Mit stieberhafter Eile ging er nun daran, sich alle möglichen Broschüren und Bücher über diese Erfindung und ihre Anwendung zu verschaffen. Er besaß Kenntnisse genug, um einen Röntgenapparat selber zu handhaben und es dauerte auch gar nicht lange, so hatte er sich "leicht" einen beschafft.

Und nun begann abermals ein Suchen nach den Edelsteinen seines Großvaters.

Schwäche, nervöse Perlonen, gesagt von Hoffnungslösigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Rück- und Kopfschmerzen, Haarsausfall, Akne, Abnahme des Gehörs und Schlecht-Sicht, Narben, Magenkrämpfe, Stuhlgangstörung, Röntgenstrahlen, Gittern, Verschlüpfen, Brustverkleinerung, Keinigkeit und Tuberkulose — erfahren aus dem "Augenfreund", wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen normaler Berührungen gründlich und vollständig beseitigt werden können. Womöglich Heilversprechen. Jetzt ein eigner Rat:

Dieses außerordentlich interessante und sehrreiche Buch (identische Auflage 1910), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, kann gegen Einladung von 25 Cents in Briefmarken vertauschbar bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6 Ave.
New York, N. Y.

In Briefen erwähnen den Saat. Courier.

der eine "Spion" wieder bei ihm kontrolliert hatte.

An einem der nächsten Tage kam denn auch der eine der Vermögensverwalter seines Großvaters und überzeugte sich, daß das Kasten intakt war. Raum hatte dieser das Zimmer verlassen, als Walter die Thür hinter sich verschloß und mit Hilfe eines Meißels und eines Hammers das Geheimfach, das seinerlei Versteck zeigte, aufschloß.

Endlich, endlich waren die kostbaren Schätze in seinen Händen! Die Röntgenstrahlen hatten ihn nicht getäuscht! Vor ihm lag wirklich ein Halsband aus glänzenden Steinen. Und das kleine ovale Bild stellte ein junges, wahrscheinlich indisches Mädchen dar, um dessen Hals sich jenes Collier schlängt.

Jetzt begann ein wilder Kampf in Walters Innern. Er kam sich wie ein Dieb, wie ein Verbrecher vor. Und dann wieder holte er sich einen Karron, doch er überhaupt noch jüngst konnte, den Schatz an sich zu nehmen. Er war doch der rechtmäßige Erbe seines Großvaters, folglich gehörten ihm diese Beigaben. Nur war es eine Gewissensstrafe! Das war Ufus!

Noch entschlossen verbrannte er das Papier, das wirklich ein geschlossener Brief war — denn die Geheimnisse seines Großvaters bestreitete er — stieß das Halsband in die Tasche, packte einen kleinen Koffer und verließ das Haus.

Außer dem Halsband hatte Walter ungefähr tausend Mark bei sich — das war alles, was er an baarem Geld besaß. Er wollte vor allem nach Hamburg fahren zu einem Experten, der über Edelsteine gründlich Bescheid wußte. Er wollte sich einen falschen Bart und eine Brille kaufen, um nicht erkannt zu werden. Natürlich durfte er nicht das Halsband zeigen, er mußte die Steine herausnehmen und einzeln verkaufen.

Als er in Hamburg bei dem Juwelierhändler ankam, legte er ihm einen der kleineren Steine vor und fragte, was er werth sei.

Der Händler nahm den Stein zwischen die Finger, warf einen flüchtigen Blick darauf und meinte geringschätzend: "Gar nichts".

"Was?" rief Walter, dem die Knie den Dienst versagen wollten, "gar nichts?"

"Nein, gar nichts. Der Stein ist selbstverständlich nicht echt. Es ist nicht mal eine Imitation. Es ist nur gutgeschliffenes Glas. In Indien tragen ab und zu ein Mädchen der niederen Klassen ein solches Halsband, aber in ganz Europa finden Sie keine Dame, die ein solches Ding tragen würde."

"Sehen Sie sich einmal das an," flammte Walter und sog das kleine Miniaturbild hervor. "Ist das ein Mädchen aus dem Volk?"

"Das ist eine indische Weibergerin. Ein ganz hübsches Gesicht allerdings."

Walter ging fort, ohne noch ein Wort zu sagen. In das Hotel, in welchem er im Vorgriff seines kommenden Reichthums drei der vornehmsten Zimmer gemietet, traute er sich nicht zurück. Denn das hübsche Geld, das er noch besaß, mußte er aufzumachen haben. Das mußte ausreichen, bis er sich irgendwo in der Welt einen Lebensunterhalt gesucht hätte.

Er fuhr nach B., von wo aus er Unterhandlungen mit dem bewohnten Vetter vierten Grades einleitete.

Da dieser aber ein "abschrecklicher Kerl" war, der sich auf nichts einsichtig, sondern auf sein Kocht bestand, nahm Walter eine Stellung als Kellner in einem vornehmen Café an.

Und von nun an verhinderte Walter seinen Großvater noch viel mehr, den er war überzeugter denn je, daß dieser es auf sein Verdienst abgesehen hatte. Wenn er bei Abschaffung seines Testaments nicht wahnhaft gewesen, dann stand es fest, daß er ein Teufel in Menschengestalt war!

Warum er nicht tun kann.

Humoreske von Albrecht Hirsch.

Ein ein Drittel einfache Rate für die Rundreise zwischen Stationen in Canada.

Tickets am 2., 3., 4. und 5. Sept.

Gültig bis zum 7. Sept. 1910.

Genaue Informationen durch

R. E. McLeod

City Ticket Agent 1739 South St.

Telephone 971 Regina.

Arbeiter Tag
5. September 1910

Reduzierte Preise
auf der



Eisenbahn

Eine Rundreise zwischen Stationen in Canada.

Tickets am 2., 3., 4. und 5. Sept.

Gültig bis zum 7. Sept. 1910.

Genaue Informationen durch

R. E. McLeod

City Ticket Agent 1739 South St.

Telephone 971 Regina.

Radikalheilung
der
Nervenschwäche.

Schwäche, nervöse Perlonen, gesagt von Hoffnungslösigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Rück- und Kopfschmerzen, Acne, Abnahme des Gehörs und Schlecht-Sicht, Narben, Magenkrämpfe, Stuhlgangstörung, Röntgenstrahlen — erfahren aus dem "Augenfreund", wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen normaler Berührungen gründlich und vollständig beseitigt werden können. Womöglich Heilversprechen. Jetzt ein eigner Rat:

Dieses außerordentlich interessante und sehrreiche Buch (identische Auflage 1910), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, kann gegen Einladung von 25 Cents in Briefmarken vertauschbar bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6 Ave.
New York, N. Y.

In Briefen erwähnen den Saat. Courier.

der eine "Spion" wieder bei ihm kontrolliert hatte.

An einem der nächsten Tage kam denn auch der eine der Vermögensverwalter seines Großvaters und überzeugte sich, daß das Kasten intakt war. Raum hatte dieser das Zimmer verlassen, als Walter die Thür hinter sich verschloß und mit Hilfe eines Meißels und eines Hammers das Geheimfach, das seinerlei Versteck zeigte, aufschloß.

Endlich, endlich waren die kostbaren Schätze in seinen Händen! Die Röntgenstrahlen hatten ihn nicht getäuscht! Vor ihm lag wirklich ein Halsband aus glänzenden Steinen. Und das kleine ovale Bild stellte ein junges, wahrscheinlich indisches Mädchen dar, um dessen Hals sich jenes Collier schlängt.

Jetzt begann ein wilder Kampf in Walters Innern. Er kam sich wie ein Dieb, wie ein Verbrecher vor. Und dann wieder holte er sich einen Karron, doch er überhaupt noch jüngst konnte, den Schatz an sich zu nehmen. Er war doch der rechtmäßige Erbe seines Großvaters, folglich gehörten ihm diese Beigaben. Nur war es eine Gewissensstrafe! Das war Ufus!

Noch entschlossen verbrannte er das Papier, das wirklich ein geschlossener Brief war — denn die Geheimnisse seines Großvaters bestreitete er — stieß das Halsband in die Tasche, packte einen kleinen Koffer und verließ das Haus.

Außer dem Halsband hatte Walter ungefähr tausend Mark bei sich — das war alles, was er an baarem Geld besaß. Er wollte vor allem nach Hamburg fahren zu einem Experten, der über Edelsteine gründlich Bescheid wußte. Er wollte sich einen falschen Bart und eine Brille kaufen, um nicht erkannt zu werden. Natürlich durfte er nicht das Halsband zeigen, er mußte die Steine herausnehmen und einzeln verkaufen.

Walter sei ein wahrer Kampf in Walters Innern. Er kam sich wie ein Dieb, wie ein Verbrecher vor. Und dann wieder holte er sich einen Karron, doch er überhaupt noch jüngst konnte, den Schatz an sich zu nehmen. Er war doch der rechtmäßige Erbe seines Großvaters, folglich gehörten ihm diese Beigaben! Das war Ufus!

Noch entschlossen verbrannte er das Papier, das wirklich ein geschlossener Brief war — denn die Geheimnisse seines Großvaters bestreitete er — stieß das Halsband in die Tasche, packte einen kleinen Koffer und verließ das Haus.

Außer dem Halsband hatte Walter ungefähr tausend Mark bei sich — das war alles, was er an baarem Geld besaß. Er wollte vor allem nach Hamburg fahren zu einem Experten, der über Edelsteine gründlich Bescheid wußte. Er wollte sich einen falschen Bart und eine Brille kaufen, um nicht erkannt zu werden. Natürlich durfte er nicht das Halsband zeigen, er mußte die Steine herausnehmen und einzeln verkaufen.

Walter sei ein wahrer Kampf in Walters Innern. Er kam sich wie ein Dieb, wie ein Verbrecher vor. Und dann wieder holte er sich einen Karron, doch er überhaupt noch jüngst konnte, den Schatz an sich zu nehmen. Er war doch der rechtmäßige Erbe seines Großvaters, folglich gehörten ihm diese Beigaben! Das war Ufus!

Noch entschlossen verbrannte er das Papier, das wirklich ein geschlossener Brief war — denn die Geheimnisse seines Großvaters bestreitete er — stieß das Halsband in die Tasche, packte einen kleinen Koffer und verließ das Haus.

Walter sei ein wahrer Kampf in Walters Innern. Er kam sich wie ein Dieb, wie ein Verbrecher vor. Und dann wieder holte er sich einen Karron, doch er überhaupt noch jüngst konnte, den Schatz an sich zu nehmen. Er war doch der rechtmäßige Erbe seines Großvaters, folglich gehörten ihm diese Beigaben! Das war Ufus!

Noch entschlossen verbrannte er das Papier, das wirklich ein geschlossener Brief war — denn die Geheimnisse seines Großvaters bestreitete er — stieß das Halsband in die Tasche, packte einen kleinen Koffer und verließ das Haus.

Walter sei ein wahrer Kampf in Walters Innern. Er kam sich wie ein Dieb, wie ein Verbrecher vor. Und dann wieder holte er sich einen Karron, doch er überhaupt noch jüngst konnte, den Schatz an sich zu nehmen. Er war doch der rechtmäßige Erbe seines Großvaters, folglich gehörten ihm diese Beigaben! Das war Ufus!

Noch entschlossen verbrannte er das Papier, das wirklich ein geschlossener Brief war — denn die Geheimnisse seines Großvaters bestreitete er — stieß das Halsband in die Tasche, packte einen kleinen Koffer und verließ das Haus.

Korrespondenzen.

Quinton, Sask., im August 1910. Wetter Courier! Zu der Radt vom 16. zum 17. da, hatten wir hier einen ziemlich starken Frost. Dertelte hat in den Gärten arge Verwüstung angerichtet. Bohnen, Gurken, Gemüse sind total verloren und standen die guten Haustäuben traumend bei den zerstörten Städten. Eine sah ich, die ein betroffenes Liebespaar in der Hand hielt, das sie mit Tränen in den Augen betrachtete und mag sie dabei wohl der jährlin betreuernden irischen Liebe gedacht haben. Da stand, so vergetzt alles! Heute ist morgen ist! Die Kartoffeln haben Tiefenclub bekommen und der Weizen und Hafer, der noch nicht reif war, hat jedenfalls sehr gelitten.

Viele Farmer und heute mit dem Kinder läuft, wogen aus anderen Farben der Beizen noch nicht schneit und der Hafer noch grün ist.

Erste ist alle geblühten und er gab eine mittelgute Ernte.

Durch den Frost wird nun wohl wieder mancher Farmer den Beizen halbzeit abscheiden, um denselben vor etwas niederebenden Frostschäden zu bewahren. Wer aber den Beizen noch holzgrün kennt, kommt vom Regen in die Traufe. Die Karren trocken dann so stark an, daß dadurch die Qualität bedeutend herabgesetzt wird.

Die Dreieckmaischiefe der Herren Gebrüder Langenberger steht in Quinton fertig montiert zum Trocknen. Die Farmer, welche durch die Herren Langenberger dreiehen lassen wollen, mögen den Herren davon recht bald Kenntnis geben, damit dieselben sich die Reibefolgen der Farmen ordnen können und nicht unnötige Umwege zu machen gezwungen sind.

Es werden 4 Herren oder Damen, die gut schwören können, gewünscht. Man kann sich bei dem Unterzeichneten melden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß auch in Range 17, Township 28 (und zwar für den ganzen Range) ein Herdengesetz besteht. Frei herumlaufendes Vieh ist einfach in den Pfandstall des Herrn John Weber bei Quinton zu bringen.

Dem Herrn Tört hier ist auf seiner Farm ein Stall abgebrannt und kam in dem Feuer leider auch ein Pferd um.

Wir beklagen den Verlust, den der gesuchte und beliebte Bürgertag erlitten, sehr.

Herr Möller tritt am Montag die vakante Stelle als Lehrerin in Quinton an. Siele ist von deutscher Abkunft und wird in deutscher und englischer Sprache unterrichtet.

Eltern, welche in dem Schuldistrikt, welcher zwischen Quinton und Puncheon liegt, wohnen, in welchem sich noch keine Schule befindet, sollten ihre Kinder nach Quinton in die Schule senden, damit die Armen nicht als Analphabeten empor würden.

Der deutsch-canadische kath. Volksverein, Dringruppe Quinton, hält am Sonntag den 4. September eine Versammlung in Quinton ab und bittet der Vorstand die Herren Mitglieder, volljährig zu erscheinen. Wahl eines Vize-Präsidenten, eines Schriftführers und eines Kassierers. Veratungen über Vereins- und kirchliche Angelegenheiten sowie Bericht des Vororten über den 3. Katholikentag zu Humboldt. Ein schönes gutes Bier wird zum Ausklang kommen.

Deutsche katholische Männer und Junglinge, welche dem Volksverein beitreten wollen, sind zu dieser Versammlung holt eingeladen und können gleich angemessen werden. Jahresbeitrag nur ein Dollar, welcher am 1. November eines jeden Jahres zu zahlen ist. Belehrende Plakatkritiken kommen dafür gratis zur Verteilung. General-Präsident des Volksvereins ist jetzt Hochm. Prior Bruno Dörfler. Präsidenten die Herren Hochm. Peter Christ und Herr Benz aus Rosedale. Also steht die Leitung des Vereins in sehr guten Händen und wird der Volksverein im Verhältnis bald einen Aufschwung wie der Volksverein in deutschen Vorländern erleben.

Wenn nun alle deutschen katholischen Männer sich dem so sehr nützlichen und notwendigen Volksverein anschließen, wovon wir wieder bei dem letzten Katholikentag in Humboldt uns überzeugen soll, dann kann Quinton und Umgegend allein eine Ausnahme bilden und gegen andere Kolonien weit zurückstehen? Nun ein zweiter Dingen bei Tag mit einer Lutene hier herum gehen, um deutsche Männer zu suchen?

Noch einmal, liebe deutsche Freunde, seid einig, einig, einig! Tretet ohne Ausnahme bei und auch Quinton wird eine schöne Siedlung des kath. Deutichtums Canadas sein.

Zur Radt Quinton wird die vorher erwähnte Verammlung eröffnet. Die Herren Gebrüder Jordan werden mit ihrer Dreieckmaischiefe auch wieder in unserer Kolonie dreschen. Die kleine Kastenmühle soll 8 bis 900 Bushel Beizen täglich dreschen. Auch kein Mann wird zur Bedienung der Mühle nötig und haben daher die Farmer, welche durch die Gebr. Jordan dreschen lassen, eine Mühlenfütterung geplant.

E. Behrens.

Borden, Sask., 23. August 1910. Geduld Redaktion und Leser! Das Rechnung der Borden ist beinahe verstimmt und in einem Zeitraum von 2½ Wochen sind die meisten Getreidefelder in Borden verwandelt worden. Die schöne Witterung hat viel dazu beigetragen, daß das Getreide sehr schnell geschnitten werden konnte,

denn wir hatten immer schöne Tage, ohne Wind und Regen. Das Getreide ist doch ziemlich gut, besonders die Sommerbrache kann einen guten Ertrag geben. Der Ernte ist immer sehr gut, weil es genug Feuchtigkeit enthält. Der Beizengen auf der Biesebrache ist nicht ganz so gut, während auf dem alten Lande nur eine geringe Ernte dieses Jahr erzielt wird. Wenn das Wetter schön bleibt, so soll Freitag oder Sonnabend mit Dreschen anfangen werden.

Herr John H. Ball reiste vor kurzem nach Brandon, Man., und hat dabei seine alte Dreieckmaischiefe in Laufe gegeben für eine neue, welche hier, dieser Tage erwartet wird, und somit werden unsere liebsten deutschen Dreiecke siehig zu dreschen. Wünschen Ihnen guten Erfolg.

Auch hat Herr Ball auf dieser Reise der Regioneer Ausstellung beigewohnt, von wo er ganz interessante Erkenntnisse über den Dreieckmaischiefen erhielt. Erneut wird dann von der alten Maischiefe, welche, wie schon früher in den Zeitungen berichtet wurde, aus der Ausstellung in Regina, nicht wie in Winnipeg, einen Flug zwischen Himmel und Erde unternehmen sollte, wie diele ist unter einem Zelt gut festgestellt hätte dagestanden, um doch wohl noch nicht ganz so idyllisch mit den Zugmäusen, wie es oft in den Zeitungen gemacht wird, denn bis jetzt mögen dieselben noch die Arbeit verloren, aber hoffentlich werden sie bald eine Verbindung in der Luft. Es ist dies zwar etwas spät, doch wird sich mancher noch der Zeit erinnern.

Herr Jakob R. Wiebe von Aberden ist gegenwärtig wieder mit Frau und Kind auf seinem früheren Lande, um hier selbst seine Ernte einzusehen, und ein jeder freut sich, den lieben Nachbar wieder in seiner Witte zu haben; er gedenkt hier zu bleiben, bis er sein Getreide weggebracht hat, und dann zum Winter wieder nach Aberdeen überzusiedeln, möglicherweise noch früher.

Am 10. ds. Ms. brach in unserer

Stadt Maple Creek heft sich immer mehr. Doch aber werden, trotzdem unter Farmer hier einheimische Millionen Dollars mitgebracht haben, diele noch immer etwas

schief von Seiten der Kanadier angelehnt. Doch dies soll uns nicht hindern, nur frisch drauf los und den gefundenen deutschen Humor nicht auflösen. Wissen wir doch, daß wir

Deutsche sind, und auf eine gute, fiktive Erziehung zurückzuhaben, können, aber doch nicht soviel, daß es

in den Händen gebracht hat. Die Bohnen, Tomaten und Gurken sind noch geblieben, so viel ich weiß. Jetzt glauben wir, daß wir wieder auf eine neue Zeit vor Frost geborgen, denn ein wenig gefüllt, indem sie in ihren Geblättern deutliche Ecken anstellen müssten. Doch dieses gelingt lediglich nur des Mammons willen. Sie haben in dieser Hinsicht mehr Rückicht auf den Dollar gelegt als auf uns Deutschen. Nunmehr aber, mag man die Sache betrachten wie man will, ohne deutsche Hilfe könnten sie mit uns keine Geschäfte machen.

Unsere Stadt Maple Creek erhält jetzt eine neue Waschsalonie; die alten Hauer, Bretterbuden und Loge werden abgerissen und schöne neue Waschsalone kommen an ihrer Stelle.

Auch hat sich fürstlich eine neue Feuerstube gebildet, die jetzt steigt an über ihr. Fernerhin ist eine Stadtkapelle in der Gründung begriffen.

Die englische Christuskirche, welche zunächst von Alpine arg beschädigt wurde, steht ihrer Reparatur noch immer entgegen. Es ist zu bedauern, daß keine Hand angelegt wird, um diesen Schaden wieder auszubessern. Diese Kirche ist in ihrem einfachen Bau ein Schatz für unsere Stadt.

Aber in dem letzten Aufstand macht es den Eindruck, als ob wenig für ihre Erneuerung getan wird.

Unsere Stadt wird in nächster Zeit eine Neuerung erhalten und zwar dadurch, daß auf den höheren Häusern Wärmeführer angebracht werden.

Wie es scheint, sind unsere Stadtväter hier am Erneuchen. Wieder aber muß ich hervorheben, daß es Deutsche waren, die hier geschafft haben und Gutes aus der Heimat mitbrachten.

Ein Markttag für die Farmer ist angeregt worden, ebenso auch, daß 3 oder 4 Bierfeste für die durstigen Besucher, welche bis zu 80 Meilen weit hier eintreffen, in den Straßenvorstadt gestellt werden. Dieses Jahr ist in ihrem einfachen Bau ein Schatz für unsere Stadt.

Den 10. ds. Ms. brach in unserer

Stadt Quinton aus, nämlich in dem Barber Shop. Der Barber war zum Abendbrot gegangen, während er die Gasflasche, mit welcher er das Wasser warm macht, hatte brennen lassen, und in kurzer Zeit stand das Gebäude in Flammen.

Die Ausstellung in Roistern soll gut beigelegt gewesen sein. Die Farmer, die Roistern und Umgegend haben sich doch auch ziemlich herumgetragen.

Es waren 3 Carladungen Vieh von auswärts, auch noch mehrere Rancher zur Ausstellung gekommen, so hatten doch die Deutschen von hier den ersten Preis für Vieh erhalten.

Heute paßte hier in Laird ein Unglück. John J. Andres und sein Sohn John von Roistern waren hier in Laird in der Sack-Lumbermill und während der Lumbermann und Andres sich unterhielten, kommt Henry Abig und stellt eine Angelbüchse in die Office und der kleine John, nicht ahnend, daß sie geladen sein könnte, nimmt und befiehlt sie. Das Gewehr ging los und traf den Vater Andres ins Fußgelenk, wo die Angel steckte.

Die Totenfeier ist unter dem Fußgelenk gestorben, während er getragen wurde — Sie lagte Courier in seinen Betten: Das gute Recht für alle und besondere Vorteile für niemanden.

Überhaupt ist es gerade umgekehrt, nämlich: Ein Recht für alle Farmer, so lange sie in der Stadt sind und solches und ein besonderes Vorrecht für die Börsen und Städter, so lange sie dort leben, und nicht erbt er im neuen neuverbaute Store und auch keine Geschäfte da betreiben, bis er seine Office fertig hat.

Der Gesundheitszustand ist befriedigend.

E. Bergmann.

Maple Creek, Sask., 23. August 1910. Lieber Courier! Mit jedem Tage, den ich hagen, gefällt du mir immer besser. In deinen Spalten liest man ein ungemein interessantes, aus allen Ecken des Reiches, aus aller Welt, aus Nord und Süd, aus Ost und West hört man so viel Neues. Dieses ist eine Einrichtung, die kaum mit Geld aufzuwenden ist. Demand aber, der verhinderte Blaue für jeden, welche er das Getreide bringt, mit welcher er das Wasser aufwärmt, dann kann man es wieder verwenden. Daher ist es besser, wenn der Farmer seine Ernte in der Stadt aufzubewahren, und nicht in einem kleinen Laden, sondern in einem großen Laden, wo er leichter und billiger kaufen kann!

Ich will hiermit nicht trüben

oder irgend jemand beleidigen. Ich würde nur, daß die Canadier selbst auch daran handeln, wie es unter

Premier Laurier von Herzen aus-

wünscht. Vielleicht denken auch leip-

ters, vielleicht, daß diese Aeden nur,

auf wenige Städte den Namen führen, wie es ihnen beliebt. Und ich be-

haupte, daß wir Deutsche eine bessere Verantwortung seitens der Städter und Canadier verdienen.

Wir legen niemanden einen Stein

in den Weg — Unsere Farm ist unter

Alles, an der wir mit Leib und Seele

arbeiten, und wenn der Bauer nicht

wie, woher sollten die Städter ihr

Recht nehmen? Darum lasst den

Armer leben und ein gleiches Recht

für alle ailen!

Grußend

Nahe stehen, dieses Blatt hier in Saskatchewan als ein Gemeingut zu betrachten und ihn als guten Haussfreund aufzunehmen. Mögen doch viele, als dann können wir Deutiche besser zusammen unsere Anfahrt und Wünsche zur Ausprade bringen. Und in diesem Hause hätten wir einen Vorteil innewohnt, als wir dann darüber, seit vergangenen Jahren, sehr gut zusammenhängend, wie eine Kette, an der sich ein Blatt

aus dem Lande sehr von der Hölle des Sommers vertrieben, nur von 10 bis 12 Bushel per Acre bekommen werden.

Rum will ich Euch raten, daß

euer Land gut und tief, bearbeitet es gut mit der Egge und für es so früh wie möglich ein, so kann euer Getreide unter bestem Zeitpunkt ausreifen.

Die zweite Feind ist der Große

Wald, der deutschen Katholiken

und die Börsen und Städte.

Der dritte Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der vierte Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der fünfte Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der sechste Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der siebte Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der achte Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der neunte Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der zehnte Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der elfte Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der zwölften Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der dreizehnten Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der vierzehnten Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der fünfzehnten Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der sechzehnten Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der siebzehnten Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der achtzehnten Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der neunzehnten Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der zwanzigsten Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der zwanzigsten Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der zwanzigsten Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der zwanzigsten Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der zwanzigsten Feind ist der Böse

Wald, der Böse und Städte.

Der zwanzigsten Feind ist der

Regina.

Am Dienstag Morgen wurden Herr und Frau H. Hanisch durch die Geburt eines kleinen Tochterchens beschreit. Mutter und Kind befinden sich den Umständen gemäß wohl. Der Courier gratuliert.

Herr Max Schubert von Edmonton war gestern Donnerstag in Regina und sprach auch im Courier vor. Von hier begab er sich nach Hartland, Alta.

Die Herren Gehr, Enz, M. L. von Rothern und Geo. Langen, M. L. A. von Redfern, waren letzte Woche in Regina und sprachen auch im Courier vor. Herr Langen war bekanntlich Mitglied der Senator-Kommision, die von der Provincial-Regierung ernannt wurde, um die Elektorafrage zu studieren und eine allgemein zufriedenstellende Lösung vorschlagen. Die Kommission hat ihre Arbeit erledigt und wird der Regierung jetzt ihre Vorschläge machen.

Herr Jakob Schmidt sen. von Arat, Schwiegervater des Herrn Johann Al. Wiersleiter, verunglückte vor kurzem auf einer Rückfahrt von Regina nach Haufe, indem er vom Bahnwagen die Pferde fiel. Er verletzte sich erheblich im Gesicht und befindet sich jetzt hier im Hospital. Wir wünschen baldige Genesung.

Von Deutschland kamen letzte Woche hier am Julius Max Siebel und Frau. Sie wohnten erst auf der Farm arbeiten und sich später möglich eine Heimstätte aufzubauen.

Herr Heinrich Hermann, der vor 2 Monaten aus Deutschland hier ankommt, wurde wegen Epilepsie wieder nach seiner alten Heimat deportiert.

Wie wir hörten, hat Herr Rudolf Voigt sich auf eine mehrmonatliche Reise nach Ungarn begeben, wo er allerlei Geschäft abwickeln hat. Wir wünschen ihm eine angenehme Reise, gute Geschäfte und ein frohes Wiedersehen.

Unser städtische Bibliothekar Herr Donaghy hat wieder eine Anzahl deutsche Bücher für 10 bis 50 Dollars beschafft. Da Schreiber dieses die Bücher empfohlen, kann er verhindern, daß unzureichende moderne Sachen bestellt werden sind. Von modernen Reisewerken wurden unter anderem bestellt „Das Auto um die Welt“ von Oberleutnant Hans Köppen, auch in das interessante politische Werk von Rudolf Martin „Deutsche Radfahrer“ bestellt worden.

In der öffentlichen Leihalle der Bibliothek wird auch in naher Zukunft eine illustrierte deutsche Zeitschrift aufliegen, da eine solche bestellt worden ist.

Wir möchten unsere Leser, da die langen Abende jetzt bald da sind, bitten, die Bibliothek doch häufig zu besuchen. Da die Stadt die deutschen Ansprüche betrifft, deutscher Bücher so weitgehend berücksichtigt hat, sollten die Deutschen das auch anerkennen und die guten Bücher eifrig lesen. Es folgt nichts und ist mit wenig Mühe verbunden.

Wie uns mitgeteilt wurde, ist Frau Valentin Lauberger hier einige Wochen erheblich erkrankt. Wir wünschen baldige Besserung.

Die Herren Math. Brunner, C. Kinn und Blasius Steiner begeden sich, sobald die Jagdzeit beginnt, auf die Entenjagd bei Meowan. Es gibt dort unter den vielen Enten auch manche Wildschweine und hoffen wir nur, daß nicht zu viele von den letzteren ihr junges Leben lassen müssen.

Die Bank Land Co. wird ihre Office dieser Tage im neuen Empfangs-Bau gegenüber der Markthalle eröffnen. Wir erwarten, daß das Geschäft in der neuen Office ganz besonders aufblühen wird.

Die Gebrüder Schwarz haben den alten Victoria Hotel Leihstall zum Abriss gekauft.

Herr Peter Reiter von Zidwold hielt sich 2 Tage gehäufelthalber in Regina auf. Wie er uns mitteilte, ist die Ernte bei Zidwold gut und der größte Teil bereits geschnitten. Herr Reiter hat noch 10 Ader Weizen und 40 Ader Hafer zu schneiden.

Wie wir hören, ist die Firma des Herrn Adam Halbwachs erheblich erkrankt. Der Courier wünscht baldige Besserung.

Im bekannten deutschen Victoria Hotel des Herrn Ideo, Schwan werden wieder bedeutende Ausgaben und Verbesserungen vorgenommen. Das ganze Unterhaus ist umgebaut und wird das Hotel Tamberg erhalten. Auch die Front soll umgebaut, eine 10 Fuß Veranda vorgebaut und neue Blaue Glasscheiben eingebaut werden. Das Erdgeschoss des Hotels geht jetzt ausgesondert und wird, wie es sagt, immer besser.

Herr Jakob Edmann, der frühere Gardeier der Ausstellungskommission, wird, wie wir hören, eine Stellung im neuen Chymann-Boden übernehmen.

Die Tochter Herrn Jak. Kühn ist seit über einer Woche im Hospital. Herr Kühn leidet an Lymphusleber und wird hoffentlich bald wieder hergestellt sein.

Herr Cornelius Kiel, der in letzter Zeit niemals im Regina Distrikt herumgekommen ist, meinte, daß nördlich von Regina bis auf mindestens 50 Meilen die Ernte so gut ist, wie sie je gewesen.

Wie uns mitgeteilt wurde, ist Frau Strauß, die am Cuphus framte Woche auf einer Rückfahrt von Regina nach Haufe, indem sie vom Bahnwagen die Pferde fiel. Er verletzte sich erheblich im Gesicht und befindet sich jetzt hier im Hospital. Wir wünschen baldige Genesung.

Von Deutschland kamen letzte Woche, wie Herr Christ. Weber ein gut gebendes Schlachtergeschäft verkaufte. Wie er uns nun mitteilt, geht das Geschäft, doch er ein Sondergeschäft anfangen will. Darauf geht er noch wahres Wort. Er wird zunächst Vieh auf dem Lande aufsuchen.

Der Serbokampf, über den wir letzte Woche berichteten, hat, wie Herr Math. Brunner uns mitteilte, nicht vor seinem Restaurant auf der 10th Ave. stattgefunden, sondern in einer Seitenstraße. Später im Nachtmagazin tagte der Kampf in der Nähe des Royal Hotel. Das gerichtliche Nachspiel endete damit, daß der Meisterbeld zu \$50 verurteilt wurde. Die Verurteilung war nur eine leicht und der Angeklagte offenbar stark projiziert.

Wie wir hören, gedenkt Herr Toni Ritter, der früher im Zürcher Courier angestellt war, zu kehren, und wurde er ein leichter Sonntag zum ersten Mal aufgeboten.

Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage gehäufelthalber in der Stadt und erzählte uns, daß er bereits Haus, Stab und Brunnen aus seiner Farm hat. Er hat 40 Acre gebracht und ist mit der Lage und Bodenbeschaffenheit seiner Farm sehr zufrieden.

Wie wir hören, gedenkt Herr Boris Spohrleider, der eine Gründstätte bei Hopewell hat, in dieser Tage